

# Auszüge aus Briefen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1851)**

Heft 195-196

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fäss eine gewöhnliche Flasche von ungefähr 6—7 Unzen Inhalt ist, deren Boden abgeschnitten und durch eine flache Capsel von Messingblech, aus welcher die Röhre das Brennmaterial zur Lampe führt, ersetzt ist. Eine Mariotte'sche Röhre, um den Zufluss zu reguliren, anzubringen, halte ich für überflüssig. Das Einkitten der Flasche in dem Blechboden geschieht durch einen Kitt aus gleichen Theilen Mennige und Bleiweiss mit Leinölfirnis angeknetet. Ist dieser Kitt während 14 Tagen getrocknet, so wird er vom Weingeist nicht aufgeweicht.

Die beistehende Figur wird übrigens den ganzen Apparat hinlänglich verdeutlichen.

---

*Bonstetten an J. S. Wytttenbach, Genf, 1. April 1823:* Ach könnten Sie den Candole hören; welche Fülle der Gedanken, welcher Reichtum des Wissens, welcher Vortrag, — man ist hingerissen, wenn er von Kartoffeln oder Rüben spricht! Er lässt die Sonne leuchten über tausend Sachen, die man weiss, die aber im Nebel schweben, wo alle unpolizirten Gedanken schwimmen. Was wäre aus mir geworden, wäre ich in diesem Genf erzogen, denn dieses jetzige Genf ist weit über das alte, wo doch Saussure und Bonnet waren.

*Exchaquet an J. S. Wytttenbach, Servoz, 6. Juli 1788:* Je travaille actuellement au relief du gouvernement d'Aigle. Cet ouvrage m'occupera pendant longtemps. J'ai reçu de Mr. le capitaine Wild la carte de ce pays; elle est très-exacte; je l'ai confrontée sur plusieurs alignements que j'ai pris de divers endroits; tous mes points se sont parfaitement rencontrés avec la carte.

*Göthe an J. S. Wytttenbach, Weimar, 30. Mai 1781:* Es wird mir sehr angenehm sein zu erfahren, dass Sie, wie ich ohne das nicht zweifle, Ihre Untersuchungen der gebirgigen Gegenden mit Eifer fortsetzen. In kurzer Zeit werde ich Ihnen eine kleine Schrift über verschiedene in der hiesigen Gegend gemachte Erfahrungen, zugleich mit denen dazu gehörigen Steinarten zu überschicken im Stande sein, und ersuche Sie dagegen, mir von Ihren bisherigen Beschäftigungen einige gefällige Nachricht zu ertheilen, wie ich denn Ihre, mir von der Messe angekündigte, Uebersetzung des de Saussure'schen Werks mit Begierde erwarte.

---

[R. Wolf.]